

In der sechsten Satire wird von V. 60 an die Leidenschaft der Weiber für Schauspiel und Schauspieler aller Art geschildert. Zuerst der Pantomimus (63—66), dann die Tragödie (67—70), endlich die Atellana. (71 fgg.) Die Liebe zu tragischen Aufführungen sei so groß, daß manche Damen selbst in der Zeit, wo die Bühne leer stehe, sich nicht von dem Zauber derselben trennen können:

ast aliae, quotiens aulae recondita cessant,  
et vacuo clusoque sonant fora sola teatro —  
atque a plebeis longe Megalesia — tristes  
personam thyrsumque tenent et subligar a cne.

Also sie halten Maske und bacchischen Thyrsus und den scenischen Schurz fest, sie tragen diese Insignien auch ferner, nämlich auf Privatbühnen als Dilettantinnen. Das letzte unverständliche Wort findet sich so im Pithöanus und beim Scholiasten geschrieben, daraus ist von zweiter Hand im Pith. a cto und in den interpolirten Handschriften actii accii acci geworden. Letzteres hat trotz seines unglaublichen Ursprungs auch K. Fr. Hermann in den Text aufgenommen, freilich mit dem Zugeständniß (p. XXIV): minus pugno v. 70 pro nomine Acci, quod ideo tantum revocavi, quia a cne — ne ipse quidem, qui vestem tragoedi explicavit, scholiasta melius quam intellexisse videtur. Verständlich ist aber doch bei Licht besehn auch jenes Acci nicht recht, da ja Attius selbst nicht mit dem subligar aufgetreten war, sondern nur seine wie alle übrigen Schauspieler. Zahn ist bei der Uebersetzung des Pith. stehn geblieben, ohne weitem Vorschlag zur Heilung: ich denke aber, mit Hinzufügung von ein paar Häkchen kommen wir auf die richtige Spur, nämlich: 'a gne. Daß die Tragödiinnen, besonders wenn sie mit dem subligar versehen sind, allen Anspruch darauf haben, *ἀγναι* oder *hagnae* genannt zu werden, wird ihnen gewiß Niemand absprechen. Auch leitet dieses Prädikat vortrefflich zu dem Folgenden hinüber, wo von den galanten Verhältnissen zwischen Weibern und Schauspielern die Rede ist. Nur Eins macht mir Sorge: die Verbindung mit *tristes* V. 69. Denn eins von beiden Synonymen hätte zur Charakteristik genügt, wenigstens aber war doch eine Copulativpartikel unentbehrlich. Das et

in B. 70 verbindet nur subligar mit thyrsus, und könnte uns nur dienen, wenn die Unterscheidung einen probabeln Sinn hätte, daß die Einen, die tristes, Maske und Thyrsus; die Andern, die hagnae, das subligar trügen.

Annehmbarer noch wäre, jene entliehenen Garderobenstücke wieder auf einen ursprünglichen Besitzer zurückzuführen: vielleicht, daß selbst in dem Acci der interpolirten Handschriften und in der Erklärung des Scholiasten: vestem tragoedi noch eine Spur des Echten, nämlich Hagni, verborgen läge, und ein tragischer Schauspieler Hagnus der von der Damenwelt so hoch Geehrte war. Eine Hagne kommt bei Mommsen l. N. 1024, ein Hagnus bei Gruter 581, 6 vor, und ist ohne Zweifel noch öfter nachzuweisen für den, der mit Inschriftentheseuren besser versehen ist als ich im Augenblick. Auch käme dieser Voraussetzung zu Gute, daß die Vertreter der übrigen Gattungen musischer Kunst ebenfalls meist mit Namen genannt sind: Bathyllus (63), Chrysogonus (74), Echion (76), Staphyrus und Ambrosius (77), und vielleicht auch Urbicus als Atellane (71). — Aber Schade wäre es doch um das hübsche Epitheton hagnae und seine echt satirische Herbigkeit: und bei einiger Praxis in dergleichen Fällen drängt sich denn doch der Verdacht, daß das drüberstehende tristes nichts als Uebersetzung eines Glossators sein dürfte, zu gewaltsam auf, als daß man einer andren Schwierigkeit, die auf dasselbe Ziel, nämlich die Erkenntniß einer Interpolation, führt, aus dem Wege gehn möchte. Oder hat man etwa keinen Grund, an der Parenthese atque a plebeis longe Megalesia anzustoßen? Stand denn wirklich in Juvenals Zeit die Bühne vom November bis zum April leer, wie Friedländer (Bede-*Marquardt Röm. Alterthümer* IV, 525) uns auf Grund nur eben dieser Stelle glauben machen will? Wo blieben denn, um aller außerordentlichen Gelegenheiten, besonders der Consularfestlichkeiten, die mit dem ersten Januar begannen, zu geschweigen, wo blieben denn die ludi Palatini vom 22. bis 24. Januar? Daß sie bei Caligula's Ermordung (41) noch scenisch waren, und namentlich auch Tragödien dabei zur Aufführung kamen, lehren bekanntlich Sueton Calig. 57, Josephus Antiq. XIX, 1, 11. 13 und Cassius Dio 59, 29; ihre ununterbrochne Fortdauer bis in das dritte Jahrhundert hinein bezeugt eben derselbe Zeitgenosse Cassius Dio 56, 46 auf das allerunzweideutigste (*ἡ Αἰονία ἰδίαν δὴ τινα αὐτῶ παρρηγορίν ἐπι-τροεῖς ἡμέρας ἐν τῷ παλατίῳ ἐποίησιν ἢ καὶ δεῦρο, ἀεὶ ὑπ' αὐτῶν τῶν ἀεὶ αὐτοκρατόρων τελεῖται.*) Wären sie aber in Juvenals Zeit nur momentan unterbrochen worden, so würde doch wiederum dessen Zeitgenosse, Josephus nicht von ihnen sagen können: *ἀγονταὶ δὲ ἐπὶ τιμῇ τοῦ πρώτου μετασησαμένου τὴν ἀρχὴν τοῦ δήμου Καίσαρος εἰς αὐτόν — καὶ Ῥωμαίων τε οἱ εὐπατρίδαι θεωροῦσιν ὁμοῦ*

παισὶ καὶ γυναιξὶ καὶ ὁ Καῖσαρ). Auch ist ja in der That gar kein irgend plausibler Grund abzusehn, warum grade dieses Stiftungsfest des Kaiserreichs von irgend einem Nachfolger Cäsars hätte ausgesetzt werden sollen. So lange wir also nicht eines Bessern belehrt werden, dürfen wir uns wohl des unbegreiflichen Verses entledigen, und uns der nun vollkommen untadligen Wiederherstellung des Restes erfreuen:

ast aliae quotiens aulaea recondita cessant,  
 et vacuo clusoque sonant fora sola teatro,  
 personam thyrsumque tenent et subligar hagnae.

Bern.

D. Ribbeck.